

Das Glück im Weltwinkel.

Mit pochendem Herzen hatte ich die Unterredung zwischen meinem Vater und dem Lehrer belauscht. Ich hätte aufjubeln können vor Freude über ihre Wendung. Es war mir zuvor schwer auf die Seele gefallen, als der Vater von der Sorge um die Seinen sprach und ich mir gewissermaßen die Schuld heimesseu mußte, daß meine Schwester in Liebe zu dem Förster entbrannt war. War ich doch das Werkzeug gewesen, das der Förster benützt hatte, um das Herz meiner Schwester völlig zu gewinnen. — Nun der Vater die Sache in dieser Weise aufnahm, fiel es mir wie ein Stein vom Herzen. Ich eilte hinaus, um den Liebenden das eben Gehörte zu berichten.

Auch hier war die Freude groß.

„Steppke!“ rief der Förster, „du bist ein Prachtker!“

Meine Schwester nahm mich wieder beim Schopf und machte ihrem überströmenden Glücksgefühl in heißen Küffen auf meine Backen Luft.

„Dem da werden deine Küsse noch besser schmecken!“ sagte ich übermütig, indem ich mich der Umarmung entwand, meine Schwester dem Förster zuschob und hinauslief.

Ich war äußerst gespannt, was die beiden nun thun würden. „Wenn sie jetzt das Eisen schmieden möchten, da es heiß ist!“